

Gemeinwohlorientierung der Kulturland eG

Mit diesem Schreiben wird die Gemeinwohlorientierung der Kulturland eG erläutert: Es soll gezeigt werden, dass die Kulturland eG, obwohl sie nicht formal als gemeinnützig im Sinne der deutschen Abgabenordnung anerkannt ist, wichtige gemeinwohlorientierte Ziele verfolgt und diese aktiv umsetzt. Dabei fügt sie sich in einen europäischen und nationalen Kontext ein, in dem die Förderung sozialer, ökologischer und gemeinwohlorientierter Unternehmen zunehmend politisch unterstützt und definiert wird.

Politischer und rechtlicher Rahmen auf EU-Ebene

Die Kulturland eG agiert in einem Umfeld, in dem die Europäische Union seit geraumer Zeit die Entwicklung von „Social Businesses“ und gemeinwohlorientierten Unternehmen fördert. Die Europäische Kommission hat mit ihrer „Social Business Initiative“ ([KOM/2011/0682, Dokument 52011DC0682](#)) eine Definition für Sozialunternehmen ([social enterprises](#)) geschaffen, die auf drei zentralen Kriterien beruht:

- Das vorrangige Ziel ist ein positiver sozialer oder ökologischer Impact statt der Erwirtschaftung von Gewinn für Anteilseigner.
- Gewinne werden weitgehend reinvestiert, um die sozialen oder ökologischen Zielsetzungen zu erreichen.
- Die Organisation ist transparent, innovativ und bezieht Beschäftigte, Nutzende oder andere von der Geschäftstätigkeit Betroffene in Entscheidungsprozesse ein.

Diese Zielsetzungen entsprechen den Grundprinzipien, die auch in der Kulturland eG verwirklicht werden. Dadurch ist die Genossenschaft als Teil einer europäischen Bewegung zu verstehen, die soziale Innovation, Gemeinwohlorientierung und ökologische Nachhaltigkeit fördert. In anderen EU-Ländern, insbesondere in Frankreich, ist diese Ausrichtung als „économie sociale et solidaire (ESS)“ verankert und politisch unterstützt. So können Organisationen dort Steuervorteile oder -gutschriften für Investitionen erhalten, sofern diese an bestimmte Haltebauern gebunden sind (z. B. 25 % Steuergutschrift bei Investments über mindestens 7 Jahre bei [terre de liens](#) in Frankreich, einer der Kulturland eG sehr ähnlichen Organisation).

Förderrahmen in Deutschland

In Deutschland findet diese europäische Entwicklung seit Juli 2024 in einem neuen Förderprogramm für gemeinwohlorientierte Unternehmen ihren Ausdruck ([„Nachhaltig wirken – Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz](#)). Gemäß dieser Förderrichtlinie werden Unternehmen unterstützt, die sich im Sinne der EU-Definition als sozial und ökologisch ausrichten, ihre Gewinne überwiegend zur Erfüllung ihres Gemeinwohlzwecks reinvestieren und die Mitbestimmung in ihrer Organisationsstruktur verankern.

Die Kulturland eG reiht sich damit in ein Umfeld ein, in dem gemeinwohlorientierte Wirtschaftsformen von politischer Seite zunehmend anerkannt und gefördert werden. Neben der expliziten Förderung auf Bundesebene gibt es vielfältige Netzwerke, in denen sich sozial-ökologisch orientierte Unternehmen vernetzen, etwa das Netzwerk SEND (Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland), in dem wir Mitglied sind. Dieses Bündnis zeigt, dass die Kulturland eG nicht isoliert, sondern in einer Nachbarschaft ähnlich ausgerichteter, innovativer und gemeinwohlorientierter Unternehmen agiert.

Gemeinwohlorientierte Ziele und Aktivitäten der Kulturland eG

Die 2013 gegründete Kulturland eG sichert landwirtschaftliche Flächen für regionale, ökologische Landwirtschaft, um steigenden Bodenpreisen und spekulativen Interessen entgegenzuwirken. Sie kauft landwirtschaftliche Flächen auf und verpachtet diese an ökologisch wirtschaftende Betriebe. Damit wird Land für die ökologische Landwirtschaft langfristig gesichert und vor nicht-ländlichen Investoren geschützt. Über ihre interne Organisation und die satzungsmäßige Ausrichtung erfüllt die Kulturland eG wesentliche Kriterien gemeinwohlorientierter Unternehmen:

- **Förderung der ökologischen Landwirtschaft:** Pachtverträge sind an die ökologische Bewirtschaftung gebunden.
- **Verzicht auf Gewinnausschüttung:** Es gibt keine Zins- oder Mehrwertausschüttungen an die Mitglieder; Renditeorientierung tritt hinter die ideelle Zielsetzung zurück.
- **Langfristige Flächensicherung:** Pachtverträge von 30 Jahren schaffen Planungssicherheit für die Betriebe und sichern eine dauerhafte gemeinwohlorientierte Nutzung.
- **Breit gestreutes Eigentum:** Mit ca. 2.300 Mitgliedern ist das Eigentum der Kulturland eG demokratisch und breit verteilt, was spekulativen Bodenmarktstrukturen entgegenwirkt.

- **Regionale Verankerung:** Durch direkten Kontakt zwischen Mitgliedern und Betrieben wird regionale Wertschöpfung und gesellschaftliche Teilhabe an der Landwirtschaft gefördert.
- **Kooperation mit gemeinnützigen Organisationen:** Die Zusammenarbeit mit Stiftungen (z. B. Schweisfurth Stiftung) und die Gründung der eigenen Klee-Stiftung unterstreichen das gemeinwohlorientierte Engagement.
- **Wissenschaftliche Anerkennung:** Studien dokumentieren die Kulturland eG als gemeinwohlorientiertes Eigentumsmodell im Sinne von „Allmende“ (Commons).
- **Öffentliche Wahrnehmung:** Die Kulturland eG erhält breite mediale Aufmerksamkeit – ein Indikator für ihr gesellschaftliches Gewicht.

Fazit

Die Kulturland eG ist zwar nicht *gemeinnützig* im steuerlichen Sinne, entspricht aber den auf EU-Ebene sowie in deutschen Förderrichtlinien formulierten Kriterien für *gemeinwohlorientierte* Unternehmen. Sie richtet ihre Geschäftstätigkeit nicht auf Gewinnmaximierung, sondern auf den langfristigen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nutzen für Gesellschaft und Umwelt aus. Damit steht sie exemplarisch für eine neue Familie von Organisationen, die politisch als förderungswürdig angesehen werden und sich im gemeinwohlorientierten Kontext erörtern lassen. Die Kulturland eG ist Teil einer wachsenden Bewegung und eines politisch gestützten Förderrahmens für sozial-ökologische Unternehmen in Europa und Deutschland, die im Netzwerk SEND und ähnlichen Initiativen ihren Ausdruck findet.